ken Porträts des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Königs, späteren deutschen Kaisers Wilhelm I., Napoleons III. und seiner Gemahlin, des Kaisers Franz Joseph und der Kaiserin Elisabeth sowie die Bilder der drei letzten Päpste. Dem Wohlwollen des Deutschen Kaisers gegenüber den Benediktinern [illegible] den die deutschen [illegible] Kaiser, [illegible] es [illegible] dem Bilde [illegible] [illegible] Friedrich Wilhelm IV. [illegible] Klosterbibliothek [illegible] wertvolle Bücher [illegible].

Brüssel, Belgien. Ein katholischer Priester wurde von einem Sozialisten durch einen Schuß verwundet, weil er sich geweigert hatte, an einem Begräbnis zugeteilt zunehmen, welchem die rote Fahne des Sozialismus vorausgetragen wurde. Nach der Weigerung des Priesters setzte der Trauerkenduit seinen Weg nach dem Humbeek Friedhof fort, wo die Beisetzung stattfand. Nach der Rückkehr in die Stadt erzwang sich einer der Männer gewaltsam Eintritt in das Pfarrhaus. Er schoß auf den Priester und verwundete auch einen der Pfarreibediensteten leicht.

Ein religiöser Aufschwung in Frankreich.

In Frankreich läßt sich seit der Trennung von Kirche und Staat ein langsamer aber stetiger religiöser Aufschwung verfolgen. Die französischen Staatsmänner sagten bei der Aufgabe des Konkordates den baldigen Untergang der Kirche voraus und Clemenceau erklärte, der Papst würde sicher das Trennungsgesetz mit seinen 300 Millionen annehmen. Die Tätigkeit des Papstes und der französischen Bischöfe und Priester machten dem Siegesbewußtsein der Jakobiner einen dicken Strich durch die Rechnung; die französische Kirche ist heute arm, aber an religiöser Innerlichkeit und Opfermut ist sie reich geworden. Das Trennungsgesetz hat den französischen Klerus gezwungen etwas mehr aus sich heraus und unter das Volk zu gehen und die katholischen Laien, die früher der Kirche ziemlich gleichgültig gegenüberstanden, haben begriffen, daß die neue Lage ihnen neue Pflichten schuf. Daraus entstand eine gemeinsame religiöse und soziale Aktion, die sich über die politischen Sorgen erhob. Der Klerus, auf sich selbst gestellt, wurde mit freundlicheren Augen auch von außerhalb der Kirche Stehenden betrachtet. Die Brutalität der Combisten und der Jakobiner in der Ausführung des Trennungsgesetzes hat sehr viele Leute abgestoßen. Natürlich geht dieser religiöse Aufschwung nur sehr langsam vor sich, aber er ist da und wird sich durchsetzen. Die Hauptsache ist, daß die französischen Katholiken dem Worte des Papstes folgen und ihre politischen Zwistigkeiten wirklich einmal ganz bei Seite legen und in der Tätigkeit zum Wohle der Religion einig und planmäßig vorgehen. Denn die Macht des Jakobinismus ist noch lange nicht gebrochen, im Gegenteil steht ein neuer Angriff derselben auf die Kirche und die Katholiken zu erwarten. Wenn die französischen Katholiken klug sind und in ihrer bisherigen Tätigkeit fortfahren, werden sie aber auch diesen Angriff abschlagen.

Unsere Mühle war vom 1. Dezember bekanntlich in Betrieb, Tag und Nacht, um den Anforderungen der Farmer bezüglich Mehlmahlens gerecht zu werden. [illegible] Bedarfs [illegible] von der [illegible] die unter Mehl geht, auch von dem großen Vorteile, die den Farmern dadurch erwächst, daß sie ihren Vorrat von Mehl, Kleie und Grieß [illegible] können. Es ist unter Beweis, daß [illegible] gemacht haben, [illegible] [illegible] Tag und Nacht aufgab.

Endlich am Donnerstag ermannte er sich zum schweren Gang. Die Greil sah ihn schon von weitem langsam daherkommen. Die Angst über die Entwicklung der Dinge schnürte ihr förmlich das Herz zusammen. Da plötzlich schoß ihr ein kühner Gedanke durch das Hirn. Wenn sie heimlich an der Unterredung teilnehmen könnte! – War das nicht möglich? – Der Vater pflegte seine Besprechungen mit fremden Leuten im hinteren Stübchen abzuhalten. – Dort ging in einem großmächtigen Ofen eine rauchende Schwarzgrube vorüber. Der Ofen war ja nur halbmannshoch groß, so breit und so [illegible] Mensch kommend darin [illegible] Tuchen zum [illegible] bis [illegible] Der Vater [illegible] [illegible] und im Stübchen war niemand [illegible]. Das Mädchen war ein [illegible] Ding, sogleich wie [illegible] der Gedanke [illegible], war [illegible] der Entschluß gefaßt. Es huschte [illegible] das Stübchen, öffnete den [illegible] Türkachen, schob sich hinein und [illegible] das Türchen hinter sich zu; [illegible] zu; der Verpenbötel hatte [illegible] Raum genug, hinter dem [illegible] des Mädchens sein Spiel zu [illegible] Fast so laut wie der Verpenbötel klopfte dem Mädchen das Herz [illegible] der Brust, als es draußen im [illegible] Stimmen vernahm [illegible] den Vater die Stiege herunter [illegible] hatte. – Und jetzt kamen [illegible] schon in das hintere Stübchen, [illegible] Vater und der Christel. [illegible] Mädchen hielt den Atem an.

„Christl", sagte der Knollhofer, „was hast denn nachher heimzureden?"

„Um einen guten Rat tät' ich bitten, lieber Vater; seit meiner – Gott trüst sie – gestorben, hab' ich wohl immer den [illegible] zu Euch, wenn [illegible]."

„Es freut mich, Christl, daß du nur allewell noch ein Vertrauen hast."

„Zu wem soll ich denn ein Vertrauen haben, wenn nicht zu dem Vater, der auch mich schaut, auf die eigenen Kinder."

„Ja Christl," tat der Knollhofer geschmeichelt, „es ist meine Freude, aber auch meine Freude auf [illegible] schauen, und der an die Hand zu gehen; wo ich kann ... aber wenn du einen Rat willst, so laß [illegible] deinen Handel hören."

„Handel hab' ich eigentlich keinen; aber meine alte Base, die [illegible] die Wirtschaft führt, ermacht's immer und ist fast ganz blind."

Fortsetzung folgt.

Wie der Steinlaber Christl zu seiner Braut gekommen.

Von Reimmichel.

Der großmächtige und reiche Knollhofer in Niederwalden hatte zwei Buben und ein Mädel. Die zwei Buben galten viel bei dem Vater, aber noch größere Stücke hielt der Knollhofer auf seine Tochter, die Greil. Die Greil war brav, sie war findig wie keine zweite. Der großmächtige und stolze Knollhofer hielt sich öfters vorenthalten, nur seine Tochter sei ihm in Niederwalden lieber gut genug; wenn einer die Greil heiraten wolle, so müsse er schon vom Lande herein kommen und einen Sack voll Taler mitbringen. – Nun war es ein böser Zufall, daß sich der Steinlaber Christl, ein armer Kleinhäusler aus der Nachbarschaft, gründlich in das Knollhofer Mädel verschaut hatte, und daß die Greil ihrerseits keinen andern lieber sah wie den Christl. Kein Zufall aber war es, daß der alte Knollhofer den jungen Steinlaber aus der Taufe gehoben

Besondere Ankündigung

der

Riesenmühle zu Münster.

J. J. Gerlmann.

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer
Reisende finden beste Accommodation bei billigen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL
[illegible]
Erstklassiges Restaurant
HUMBOLDT - - - SASK.

King George Hotel
[illegible]
Wilkie, Sask.

Cudworth Hotel
P. Wickenheiser, Eigentümer
Erstklassige Bedienung.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um gewogte Kundschaft.
Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren.
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

Zwei unsere Hauptartikel.
Zu haben beim Detailhändler.
Gerlach Mühle's Mehl
Gerlach Mühle's Kleie

BLITZ & VOLK
Rosthern, Sask.

The Central Creamery Co. Ltd.
Humboldt, Sask.

O. W. Andreasen,
Manager.

A Merry Xmas

Happy New Year
to you and yours
A. C. MacDonald,
Canadian Northern Agent,
MUENSTER, SASK.